Konsequenztraining

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 19

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

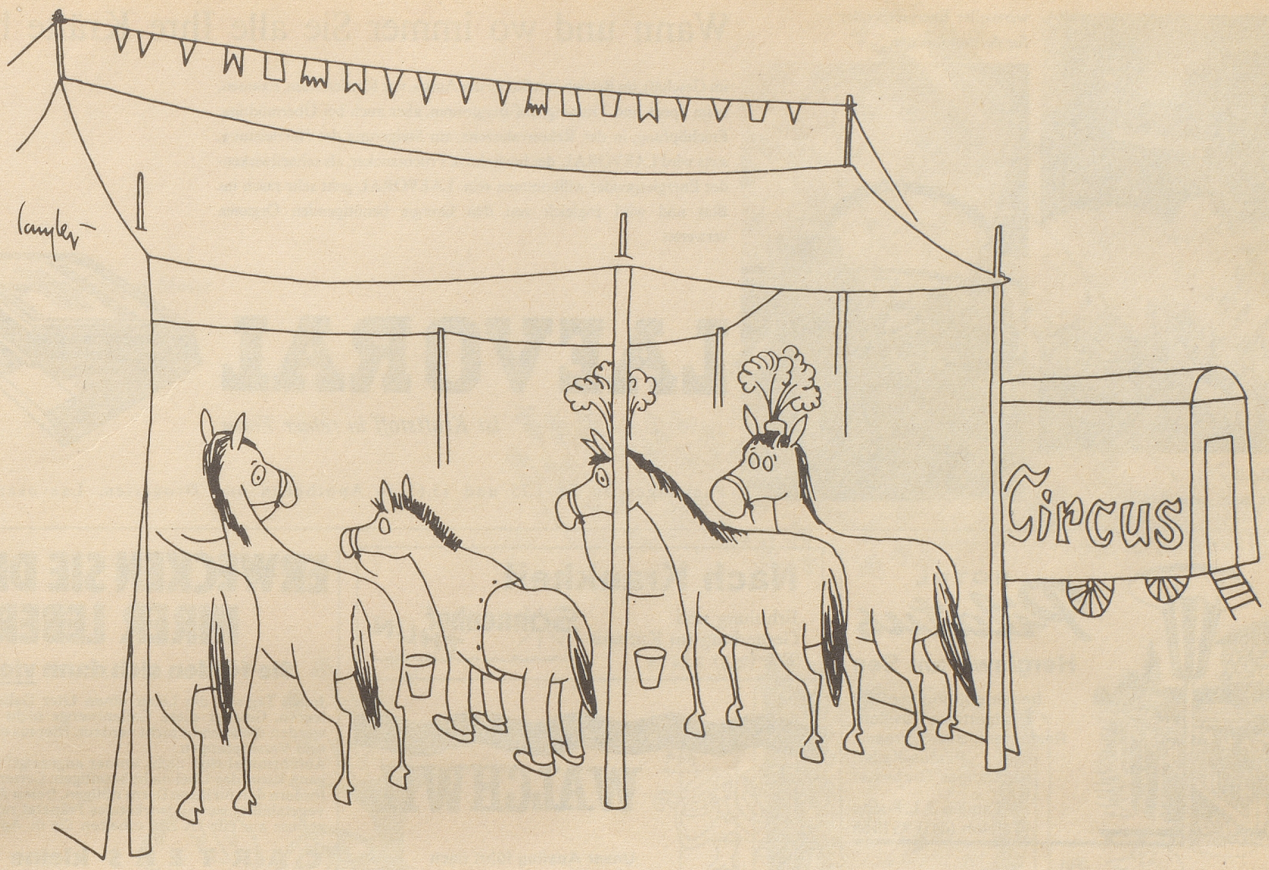
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



lang mit einem hübschen Mädchen gegangen, wie man so landläufig sagt. Allmählich sei sie ihm aber über den Kopf gewachsen, habe unermüdlich Ansprüche gestellt, sein Budget über den Haufen geworfen, ohne daß er aber je einen handfesten Grund zur Trennung hätte finden können. Da seien sie eines Tages an so einem Gartenzwerg vorbeigekommen und das Mädchen habe die furchtbaren Geschöpfe über alle Maßen gelobt. Anderntags hätte er ihr geschrieben, ihre künstlerischen Ansichten würden derart divergieren, daß er einsehe – usw. Ein Verdienst, das er keinem Zwerg vergesse!

Die Laudation ging weiter. Kinder seien nie glücklicher, als wenn sie so ein Heinzelmännchen sähen, dazu noch einen roten Fliegenpilz, groß wie ein Sennenregenschirm, oder wenn gar das Rotkäppchen samt dem Wolf durch einen Garten spazierten. Man bringe so Kinder kaum mehr vom Gartengitter weg. Und für die Jugend sei nur das Beste gut genug! Der Mensch ist von Natur gut, sagt Rousseau, das unverdorbene Kind vor dem Gartenzwerg beweist das tagtäglich.

«Ein Idol für den Infantilen! mit stocksteifen Beinen und Glasaugen!»

«Ein Glasauge ist nichts Schimpfliches. Ich habe eine Tante mit so einem Dings und das steht ihr durchaus gut!»

«Wird eine Erbtante sein?»

Der Philosoph hielt die Hände wie zum Gebet: «Der Gartenzwerg hat sich eine gewisse Stellung im geistigen Weltbild des Modernen erobert, hm, da er für viele Menschen zum Wunschtraum geworden ist, zum Träger des, hm, des Gedankens eines ewigen Friedens, in welchem der Mensch ungestört seiner Arbeit nachgehen kann – ein unerfüllbarer Wunschtraum wie gesagt, ein Luftschloß –»

«Gartenzwerge sind doch keine Luftschlösser! Mir ist einst so ein kleiner Herr vornüber auf den Fuß gefallen!, der wog gute zwanzig Pfund. Das Luftschloß!»

«Sie bleiben in Realitäten befangen –.»

Kein böses Wort fiel über die kleinen, braven Kerle.

Zuletzt hüstelte der erste, der vom Fabrikanten zu erzählen begonnen hatte: «Ja also wie gesagt, der Fabrikant, der aus dem letzten Loch pfiff und dessen Ausstellungszwerge von der gesamten Presse als die niederste Stufe menschlicher Kultur angepöbelt wurden, wollte daraufhin beim Amt seinen Konkurs anmelden. Unter der Haustür übergab ihm der Briefträger die erste Bestellung auf ‹1000 Stück Gartenzwerge gemischt›. Da wartete er noch, und heute ist er im Sektor Gartenzwerge die führende Firma mit drei Fabriken und 500 Mann Belegschaft. Tja –»

«Natürlich hat die Presse recht! Aber man darf immerhin seine eigene Meinung haben. Auch in der Kunst. In einer Demokratie, nicht wahr?!»

Konsequenztraining

In einem Tatsachenbericht gibt der Pole Simon Wiesenthal, der ganz bedeutend zur Ergreifung Eichmanns beigetragen hat, ein für die Denkweise der Deutschen (nur der Deutschen?) typisches Beispiel. Nach der Befreiung aus dem Konzentrationslager durch die Amerikaner im Jahre 1945 irrte er wie viele andere Häftlinge umher. Er berichtet: «Ich hatte Durst, ging in ein Bauernhaus und bat um Wasser. Die Bäuerin gab mir ein Glas Most und fragte mich, ob ich aus dem KZ Mauthausen sei und ob es dort schlimm gewesen wäre. Ich sagte ihr: Seien Sie froh, daß Sie es nicht von innen kennengelernt haben. Wieso ich? sagte sie. Ich bin doch keine Jüdin.»

Boris

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du MINIMAX im Haus!

BEAUJOLAIS PIAT MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

DOBB'S Tabac für den gepflegten Herrn